

Verheerender Wald- und Flächenbrand

ERSCHMATT/LEUK - Ein sich mit grosser Geschwindigkeit ausbreitender Flächenbrand zerstörte gestern eine weite Fläche bewaldeten Gebietes in den Gemeinden Erschmatt und Leuk. Der verheerende Brand entwickelte sich auf Territorium der Gemeinde



Erschmatt unterhalb des Ortes mit der Flurbezeichnung «Grüner Boden». Begünstigt durch den heftigen Föhn breitete sich das Feuer rasch aus und übersprang oberhalb der Teufelsbrücke die wilde Feschelschlucht. Gegen abend um 18 Uhr erreichte das Feuer bei der Bahnlinie in Susten bereits den Talboden.

Der Waldbrand wurde bereits ungefähr um 13.30 Uhr von Beobachtern von Turtmann aus gesichtet und der Feuerwehr Erschmatt gemeldet. Um 13.50 Uhr erhielt die Feuerwehr Leuk einen Anruf mit der Meldung, dass «es nach dem Brandgeruch irgendwo brennen müsse». Leander Ambühl, der den Anruf entgegennahm, rückte sofort aus, um den Ort des Brandts zu eruieren. Um 13.57 ertönt dann in Leuk die Sirene.

Zurzeit des Brandausbruches blies ein heftiger Föhn. Der starke Wind zog, was eher selten ist, talwärts in Richtung unteres Wallis. Der Föhn blies um die felsigen Flanken in der Gegend der Feschelschlucht. Dies bewirkte eine Sogwirkung, so dass sich das Feuer nach allen Richtungen ausbreitete.

Um 15.10 Uhr beobachteten wir einen ersten Helikopter, dessen Pilot die Gegend auskundschaftete und die nötigen Dispositionen für eine Feuerbekämpfung aus der Luft traf. Bald danach flogen zwei Helis der Air-Zermatt und eine Maschine der Air Glacier Einsätze mit dem Wasserkessel.

Die Feuerwehr Leuk unter dem Kommando von Oskar Zen-Ruffinen erhielt auch Hilfe durch die Wehrmänner der Sanitäts-Abteilung 10. Sie beobachteten den Brand von ihren Standorten in Gampel und Niedergestein und rückten freiwillig zur Hilfeleistung aus. Mit der Feuerwehr bekämpften sie in Ermangelung von Wasser mit Schaufeln und Pickeln das weitere Ausbreiten des Feuers. Diese Aktion zeigte in bestimmten Abschnitten einige Erfolge.

Gefährdet waren die Weiler Unter- und Oberrotafen sowie auch Lichten und Brunnen. In Unterrotafen waren wir Zeuge vom herannahenden Feuer und es hat wenig gefehlt, so wären ihr einige Häuser zum Opfer gefallen.

Wie wir auf verschiedenen Plätzen herumhörten, bemängelten Feuerwehrlaute die Tatsache, dass kein Tanklöschfahrzeug (TLF) zur Verfügung stand. Das erste Fahrzeug, jenes der Stützpunktfeuerwehr Siders, traf erst um 17.55 Uhr bei der Teufelsbrücke ein. Bald nachher kam auch das Tanklöschfahrzeug der Stützpunkt-Feuerwehr von Visp angefahren. Später stellte auch noch das Militär zwei Helikopter zur Brandbekämpfung. Somit waren insgesamt 6 Helis an dieser Rettungsaktion beteiligt, 3 Maschinen der Air-Zermatt, 2 Militärhelis, und 1 Helikopter der Air Glacier. Die San Abt 10 stellte 82 Soldaten. An der Bekämpfung waren folgende Feuerwehren beteiligt: Leuk, Susten, Agam, Turtmann, Bratsch, Erschmatt, Stützpunktfeuerwehr Siders, Feschel und Visp.

